

Die Insel der Träume

Von -Jesse-

Kapitel 23: Ein Wiedersehen

---Rückblick---

Irgendwann wurde seine Sicht verschwommen und seine (nicht vorhandenen) Augen immer schwerer. Langsam schloß das Skelett ein. Er zitterte zwar noch etwas, aber er schloß tief und fest. Das merkte man daran, dass er leise vor sich hin schnarchte.

---Rückblick Ende---

Am frühen morgen, hörte man ein lautes schnarchen. Es kam aus einer dunklen Ecke, von einem Skelett. Dieses schloß tief und fest. Auf einmal erklang ein kleiner Knall. Dieser stammte von einem Ast. Er war beim schlafen darauf gekippt. Sofort war er hell wach, stand auf und sah sich verwirrt um.

„Ist da jemand?“ fragte er, als er niemanden entdecken konnte. „Puhh.. hier ist niemand...Ich hatte schon eine Gänsehaut bekommen. - Dabei habe ich gar keine Haut! Yohoho!“ Wieder sah er sich um. Er rieb sich seine Augenhöhlen und ging zum Fluss. Dort angekommen schüttete er etwas Wasser auf sein Knochengesicht. Da das Wasser kalt war, wurde er wach, obwohl er dies eigentlich nicht fühlen konnte. Er fühlte sich einfach wacher.

Gerade als er aufstehen wollte, kippte er leicht nach vorne, zum Wasser. Er wedelte wie verrückt mit seinen Armen und hoffte, dass er nicht hinein fiel. Aber wie das Schicksal es wollte, geschah es. Er fiel in den Fluss und schrie dabei etwas. Das Skelett lag auf dem Boden, des Flusses und wedelte mit Händen und Füßen. Dabei rief er „Hilfe! Ich kann nicht schwimmen!“. Dies hörten aber nur die Tiere im Wald und ein paar andere Kreaturen. Diese dachten aber nicht daran, ihm zu helfen.

Nach einigen Minuten bemerkte er, dass er immer noch nicht ertrunken war.

„Wieso lebe ich noch? - Obwohl... ich bin ja schon tot! Yoho~“ er verschluckte etwas Wasser und hustete nun. Er stemmte seine Hände auf den Boden und drückte sich hoch. Nun konnte er erkennen, dass der Fluss gar nicht so tief war. Das erklärte auch, warum er so hart auf kam. Gerade mal seine Hände waren vom Wasser bedeckt.

Er stand auf und ging zurück an Land. Seine Klamotten waren vorne ganz nass geworden. Diese Versuchte er so trocken wie möglich zu bekommen, indem wer sie auswring. Es half aber nicht viel. Brook ging nach einiger Zeit weiter, dem Fluss entlang, mit der Hoffnung, bald jemand aus der Crew oder die Thousand Sunny zu finden.

Einige Stunden waren nun vergangen, aber er konnte immer noch niemanden finden. Außerdem kam das Gefühl, dass er beobachtet wird, wieder. Alle 20 Meter, drehte er

sich um, konnte aber niemanden sehen. Zwischendurch fragte er wieder, ob da jemand wäre, aber er bekam nie eine Antwort.

Weitere Stunden vergingen und das Skelett spielte mittlerweile auf seiner Violine, dass Lied der Piraten. Dazu summte er auch. Es erinnerte ihn an die alte Zeit. Als er noch lebte, als er bei den Rumba-Piraten war, als La boum mit ihnen segelte. Er dachte an die viele Abenteuer, die sie zusammen erlebt hatten.

„Ja...das war eine schöne Zeit...“ Der Fluss wurde von Schritt zu Schritt immer breiter, bis ein See entstand. Dieser war auch viel tiefer. Würde er in diesen fallen...würde er wieder sterben, indem er ertrank. Der See glitzerte etwas und gab ein ruhiges Rauschen von sich. Eine kleine Welle traf seinen Schuh und er sah auf die Mitte des Sees. Er sah das Schiff direkt vor ihm. Ihr altes Piratenschiff, als sie noch mit Käpt´n Yoki segelten. Es sah so echt aus, aber er wusste, dass dies nur Einbildung sein konnte. Auf einmal sah er jemanden auf dem Schiff laufen. Dieser jemand winkte ihm zu. Er rief über das Schiff, dass er etwas am Land laufen sehen würde. Kurz darauf hörte Brook lautes Geschrei. Das Schiff änderte den Kurs und segelte zu ihm hin. //Was für eine realistische Einbildung...//

Nach einiger Zeit stand das Schiff vor ihm. Der Erste der runtersprang, kannte das Skelett sehr gut. Es war Käpt´n Yoki. Darauf folgten ein paar andere Mitglieder, darunter auch Madaisky. Sie sahen immer noch so aus, wie früher. Obwohl.. Yoki war gesund, als wäre ihm nichts passiert und die Anderen lebten auch wieder. Brook stand regungslos da und sah sie geschockt an. Na ja...so gut es eben mit einem Knochengesicht ging. Langsam bildeten sich Tränen in seinen Augenhöhlen.

„Was? Ein Skelett?“ schrie jemand.

„Irgendwoher kommt es mir bekannt vor...“ rief ein anderer.

„Es ähnelt...Brook“ murmelt ein dritter. Sofort sahen ihn alle an und musterten ihn. Nach einigen Minuten trat Yoki nach vorne.

„Brook? Bist du das?“ fragte er. Der Gefragte ließ seine Violine fallen, ging auf seinen ehemaligen Käpt´n zu, tippte ihn an und nickte dabei. Als der Musiker der Strohhutpiraten bemerkte, dass sein Gegenüber echt war, sich nicht auflöste, keine Illusion war, brach er in Tränen aus.

„I-ihr lebt? A...aber wie ist d-as möglich?“ brachte das Skelett mit schluchzen heraus.